



Jahresbericht 2010

Impressum

Anne Frank Zentrum | Rosenthaler Straße 39 | 10178 Berlin
Tel: +49 (0)30 288 86 56 00 | Fax: +49 (0)30 288 86 56 01
E-Mail: zentrum@annefrank.de | Internet: www.annefrank.de

Redaktion: Janine Quandt, Thomas Heppener | Lektorat: Romina Kirstein
Grafik: Anna-Maria Roch | Druck: LASERLINE Digitales Druckzentrum Bucec & Co. Berlin KG

Fotonachweis: Anne Frank Zentrum, Berlin | Anne Frank Haus, Amsterdam | Anne Frank-Fonds, Basel | Titel/Seite 29: Oliver Elias
Weitere Copyrightangaben finden sich bei den jeweiligen Fotos.

Das Anne Frank Zentrum

Das Anne Frank Zentrum in Berlin ist Partnerorganisation des Anne Frank Hauses in Amsterdam. Das Zentrum rückt deutschlandweit die Erinnerung an Anne Frank und ihr berühmtes Tagebuch in den Blickpunkt. Dabei engagiert sich das Anne Frank Zentrum für Freiheit, Gleichberechtigung und Demokratie und tritt Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung entschieden entgegen.

Das Anne Frank Zentrum zeigt die Ausstellung »Anne Frank. hier & heute« in Berlin und führt Wanderausstellungsprojekte in ganz Deutschland durch; es entwickelt zeitgemäße Angebote zur Auseinandersetzung mit den Ursachen und Folgen des Holocaust und bietet Projektstage, Seminare und Fortbildungen an.

Die pädagogischen Angebote richten sich vor allem an Jugendliche. Sie können sich aktiv einbringen, werden sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und lernen, ihre Handlungsspielräume zu nutzen.



Jahresbericht 2010

Anne Frank Zentrum

Inhalt

- 4 Vorwort
- 6 Ausstellung in Berlin
- 10 Veranstaltungen in Berlin
- 12 Wanderausstellungen
- 18 Weitere Projekte
- 21 Tagungen und Workshops – Eine Auswahl
- 22 Fortbildungsangebote – Eine Auswahl
- 23 Infostände | Publikationen – Eine Auswahl
- 24 Medienverkauf
- 25 Zahlen aus dem Geschäftsjahr
- 26 Dank
- 27 Unser Freundeskreis
- 28 Spenden und helfen
- 29 Das Team im Jahr 2010
- 30 Kontakt



Mitarbeitende des Anne Frank Hauses und seiner Partnerorganisationen aus der ganzen Welt im April 2010 bei einem Treffen mit Máxima, Prinzessin der Niederlande, in Amsterdam (Foto: Klaas Fopma)



Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
das Jahr 2010 begann für mich und viele Menschen überall auf der Welt mit großer Trauer: Miep Gies, die letzte noch lebende Helferin der Familie Frank, starb im Alter von 100 Jahren. Ich hatte das Glück, ihr mehrmals zu begegnen und jedes Mal aufs Neue war ich berührt von ihrer klaren Haltung zu ihrer Hilfe für die Untergetauchten: »Wir waren keine Helden – es war nur menschlich etwas zu tun!«. Ihr Vermächtnis sehe ich darin, gerade Jugendliche zu ermutigen, Verantwortung zu übernehmen und selbst aktiv zu werden, damit Menschen ohne Angst verschieden sein können. Es ist wichtig, junge Menschen ernst zu nehmen, ihnen Anerkennung zu geben und sie selbst die Welt gestalten zu lassen – das sind Aufgaben, denen sich das Anne Frank Zentrum immer wieder stellt. Deshalb gilt in diesem Jahr mein erster Dank den 285 Jugendlichen, die als Ausstellungsbegleiterinnen oder -begleiter aktiv waren.

Aus Anlass des 50. Geburtstages des Anne Frank Hauses in Amsterdam gab es ein Treffen der internationalen Partner aus 25 Ländern. Besonders im Gespräch mit Kolleginnen und Kollegen aus Osteuropa und Lateinamerika wurde mir deutlich, wie intensiv sich die Arbeit mit Anne Frank-Ausstellungen dort mit Fragen von Demokratie und Menschenrechten verbindet.

Mit dem vorliegenden Jahresbericht bekommen Sie einen kleinen Einblick in unsere vielfältigen Aktivitäten im Jahr 2010. Erfolgreich abgeschlossen haben wir unser Projekt zur Erstellung und Verbreitung von Materialien für die Arbeit gegen Antisemitismus. Leider werden wir diese wichtige Arbeit nicht mehr so umfangreich fortsetzen können, da es keine dauerhafte Förderung dafür gibt. Wir hoffen immer noch auf die Umsetzung des Bundestagsbeschlusses aus dem Jahr 2008, der vorsah, dass wichtige und erfolgreiche Modellprojekte gegen Antisemitismus dauerhaft abgesichert werden.

Mit großem Engagement haben wir unser Projekt »Anne Frank – eine Geschichte für heute. Demokratiekompetenz vor Ort« in Thüringen fortgesetzt und erstmals ein Sommercamp für



Miep Gies im Februar 2009



Thüringens Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht traf Buddy Elias und Thomas Heppener in Weimar.



*THOMAS HEPPENER
Direktor des Anne Frank Zentrums*

jugendliche Ausstellungsbegleiterinnen und -begleiter durchgeführt. Besondere Anerkennung erfuhr dieses Projekt in der Rede der Ministerpräsidentin des Freistaates Thüringen, Christine Lieberknecht, zur Eröffnung der Ausstellung in Apolda.

Sie finden in diesem Jahresbericht Statements von Kolleginnen und Kollegen und auch von Projektpartnern und Engagierten, mit denen wir zusammengearbeitet haben. Wir wollen damit Menschen vorstellen, die aktiv etwas für eine demokratisch lebendige Gesellschaft tun. An dieser Stelle möchte ich noch einmal allen Partnerinnen und Partnern, Fördererinnen und Förderern und dem Team des Anne Frank Zentrums ganz herzlich für die Zusammenarbeit und Unterstützung danken.

Drei Menschen möchte ich dabei besonders hervorheben: Milena Feingold war viele Jahre für Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und PR verantwortlich. Sie arbeitet jetzt freiberuflich. Georg Rohde hatte unterschiedliche Aufgaben im Anne Frank Zentrum, zuletzt als Projektleiter unseres Demokratie-Projektes in Thüringen. Er ist jetzt Geschäftsführer des Weltfriedensdienstes. Ich wünsche beiden viel Glück und Erfolg bei ihrer neuen Arbeit. Mein letzter Dank gilt Hans Westra, der Ende 2010 als Direktor des Anne Frank Hauses in Amsterdam aufgehört hat und in den (Un-)Ruhestand getreten ist. Über viele Jahre hat er die Anne Frank-Arbeit in Deutschland begleitet und unterstützt, dabei auch mich ganz persönlich. Ich wünsche mir, dass er uns auch weiterhin gelegentlich mit Rat und Tat zur Seite steht und freue mich auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem neuen Direktor Ronald Leopold. Die Zusammenarbeit zwischen Berlin und Amsterdam wird im kommenden Jahr noch einmal intensiver, da wir gemeinsam an der Entwicklung einer neuen Anne Frank-Wanderausstellung arbeiten werden.

*Thomas Heppener, Direktor
Berlin, April 2011*

Eine Besucherin der Ausstellung in Berlin trägt sich in das Gästebuch ein.



Ausstellung in Berlin

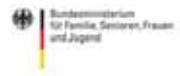
Das Ausstellungszentrum in Berlin

»Eine großartige Ausstellung. Ich bin froh, hier gewesen zu sein«, schreibt Andrea am 14. März 2010. Und Anka und Geli aus Bayern meinen: »Das Museum und seine Inhalte haben uns sehr berührt. Wir hoffen, dass es nie in Vergessenheit gerät.« Die beiden Einträge in unser Gästebuch sind nicht nur ein Lob für unsere Arbeit, sondern zeigen, wie die Inhalte unserer Berliner Dauerausstellung »Anne Frank. *hier & heute*« Jugendliche bewegen und zum Nachdenken anregen.

Im Jahr 2010 wollten wir mehr über unsere Besucherinnen und Besucher erfahren: Wie zufrieden sind sie mit unserer Ausstellung? Wie sind sie auf uns aufmerksam geworden? Und mit wem und warum besuchen sie die Ausstellung? Um Antworten auf diese Fragen zu finden, haben wir im August und September eine Befragung durchgeführt. Die Ergebnisse der Fragebogen-Erhebung, an der 100 Personen teilnahmen, waren für uns sehr erfreulich. Alle Besucherinnen und Besucher bewerteten den Ausstellungsbesuch entweder als »sehr gut« (68%) oder »gut« (32%). Rund 94% gaben an, dass sie uns weiter empfehlen würden. Dass dies auch tatsächlich geschieht, wird dadurch bestätigt, dass 16% der Befragten auf Empfehlung von Freunden oder Verwandten die Ausstellung besuchten. Unsere mehrheitlich weiblichen Besucherinnen (78%) kamen zu uns in Begleitung ihrer Kinder (24%), ihrer Verwandten (21%) oder Freunde (20%) und hielten sich im Schnitt etwa eine Stunde bei uns auf (66%). Sie bewerteten zu 85% unsere Eintrittspreise als angemessen und 95% gaben an, dass ihre Erwartungen an den Ausstellungsbesuch erfüllt wurden. Oder, um es mit den Worten der 12-jährigen Feyza auszudrücken: »Ich fand es sehr cool hier, obwohl ich mich eigentlich nicht so dafür interessiert habe, aber jetzt ist es anders, jetzt ist es sehr interessant.« (13. Juni 2010)

2010 war für unsere Ausstellungsarbeit in Berlin ein Erfolgswort: Es ist gelungen, die Zahl der Einzelbesucherinnen und -besucher ein weiteres Mal zu steigern und das hohe Niveau bei den betreuten Gruppen zu halten. Insgesamt haben rund 25.500 Menschen das Zentrum besucht;

Die pädagogische Arbeit wird im Rahmen des Bundesmodellprogramms »VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie« des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Kofinanziert wird es im Rahmen des Landesprogramms gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus vom Beauftragten des Senats für Integration und Migration.



Die pädagogische Arbeit mit Jugendlichen aus Berlin und Brandenburg wird unterstützt von der Evangelischen Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte.

Das Programm »Politische Bildung in Aktion« wird gefördert von der Robert Bosch Stiftung und der Bundeszentrale für politische Bildung.

Robert Bosch Stiftung





Im historischen Teil der Ausstellung / Der Eingang zum Anne Frank Zentrum in der Rosenthaler Straße



KATARZYNA LORENC
Stipendiatin des Programms »Politische Bildung in Aktion« aus Polen

über 9.000 davon in pädagogisch betreuten Programmen. Wir hoffen, dass viele unserer Gäste zu einem ähnlichen Schluss kamen wie der 15-jährige Jan, der am 28. Februar ins Gästebuch schrieb: »Lernt aus der Geschichte! Lebt für Vielfalt und Toleranz! Zusammen, egal ob man unterschiedlich denkt, aussieht bzw. lebt, kann man fast alles erreichen. Nutzt das Leben, um die Welt besser zu machen!«

Pädagogische Angebote in der Ausstellung »Anne Frank. hier & heute«

»Das (...) Ausstellungskonzept des Anne Frank Zentrums zeichnet sich durch eine gelungene Verknüpfung der Lebensgeschichte von Anne Frank, gesellschaftspolitischen Entwicklungen und aktuellen Lebenswelten der Jugendlichen aus. Die Weiterentwicklung der historisch-politischen Jugendbildungsarbeit trägt den Anforderungen einer Einwanderungsgesellschaft Rechnung.« Zu dieser Einschätzung gelangt der Abschlussbericht zur Evaluation des Berliner Landesprogramms gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus. Die pädagogische Arbeit im Anne Frank Zentrum wird seit Jahren im Rahmen des Landesprogramms finanziell unterstützt.

Diese positive Einschätzung von wissenschaftlicher Seite spiegelt sich in den Rückmeldungen unserer Besucherinnen und Besucher wider. »Uns hat es sehr gut gefallen« oder »Es war richtig cool hier und vielen Dank für alles«, schrieben Jugendliche ins Gästebuch. Auch die Anzahl der gebuchten Programme bestätigen das Team in seiner Arbeit: 2010 nahmen wieder mehr als 9.000 Personen an Ausstellungsbegleitungen, Stadtspaziergängen oder Projekttagen teil. Dabei war auch das Interesse an längeren pädagogischen Programmen groß: Fast 800 Kinder und Jugendliche verbrachten einen Projekttag in der Ausstellung.

Unsere pädagogischen Angebote werden überwiegend von jungen Menschen genutzt: mehr als 40% sind Kinder, 47% sind Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 30 Jahren und etwa 13% sind älter als 30 Jahre.

Im Rahmen des Stipendienprogramms der Bundeszentrale für politische Bildung und der Robert Bosch Stiftung durfte ich die pädagogische Abteilung des Anne Frank Zentrums unterstützen. Vor allem die Mitarbeit bei der Organisation und Koordination einer Konferenz zum Thema »Holocaust und Comic in der schulischen und außerschulischen Bildung« war für mich eine große Herausforderung. Besonders gefallen hat mir der wissenschaftliche und pädagogische Ansatz, mit dem an das Medium Comic herangegangen wird.

Die Zeit im Anne Frank Zentrum war für mich eine Zeit, in der ich Pädagogik und Didaktik ganz anders als im Rahmen meines Studiums kennenlernen konnte. Auch die Ansätze der politischen Bildung bei Jugendlichen und deren Notwendigkeit wurden mir erneut durch die praktische Arbeit im Anne Frank Zentrum verdeutlicht. Ich habe viele wertvolle Erfahrungen gewonnen, die ich für meine Arbeit in Polen nutzen kann.



Ein Faksimile von Anne Franks Tagebuch in der Ausstellung / Jugendliche bei einer Ausstellungsbegleitung mit Mara Puskarević (Foto: Tim Zülch)



Die meisten Schulklassen kommen von Berliner Gymnasien. Dank der finanziellen Unterstützung durch die Evangelische Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte konnten wir für Haupt-, Real- und Berufsschulen aus Berlin und Brandenburg den Kostenanteil für die pädagogischen Programme verringern. Dadurch kamen 7% mehr Schülerinnen und Schüler von diesen Schulen zu uns.

Genauere Informationen zu den pädagogischen Angeboten finden Sie im Internet unter: www.annefrank.de

Die meisten Gruppen kommen im Rahmen des Deutschunterrichts zu uns: Die Behandlung des Tagebuchs in der Schule wird am außerschulischen Lernort ergänzt. In der Ausstellung wird mit vielen Bildern über Annes Leben vor und während der Zeit im Versteck gearbeitet und der geschichtliche Kontext wird aufgezeigt. Viele Jugendliche besuchen uns im Rahmen der Projekt-tage oder -wochen ihrer Schule, in denen zum Beispiel die Beschäftigung mit dem Nationalsozialismus in Verbindung mit der Arbeit gegen Diskriminierung und Ausgrenzung in der heutigen Zeit im Mittelpunkt steht. Andere haben sich im Ethik- oder Religionsunterricht mit den Weltreligionen und somit auch mit dem Judentum auseinander gesetzt. Die sehr verschiedenen Interessen, Vorerfahrungen und gewünschten Schwerpunkte werden mit der begleitenden Lehrkraft bei der Anmeldung besprochen und von den Jugendlichen in der Begrüßungsrunde erfragt.

Das Team der freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die pädagogische Arbeit in den Begleitprogrammen unserer Dauerausstellung leisten etwa 20 junge Erwachsene mit unterschiedlichen Hintergründen und Interessen. Sie treten den Teilnehmenden durch den geringen Altersunterschied auf Augenhöhe entgegen und versuchen, mit ihnen gemeinsam die jeweils relevanten Fragen an das Thema zu ergründen. Zwei hauptamtliche Mitarbeitende betreuen das Team und unterstützen es bei der Qualifikation und Weiterentwicklung. Neben Monatstreffen finden an mehreren Wochenenden im Jahr Fortbildungen und eine Klausur am Jahresende statt. Die freien Mitarbeitenden sind an der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung der Teamtreffen beteiligt. Wichtige Themen in 2010 waren auf der didaktischen Ebene die gendersensible Pädagogik, das Konzept von »Critical Whiteness« und ein



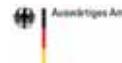
Die Teilnehmenden der Studienreise nach Budapest am Carl-Lutz-Denkmal

Erfahrungsaustausch über die Arbeit mit bildungsbenachteiligten Jugendlichen. Auf der inhaltlichen Ebene lernte das Team unter anderem mehr über »Displaced Persons« und die Praxis der Entschädigungszahlungen nach 1945, die Rezensionsgeschichte des Tagebuchs und jüdischen Widerstand im Nationalsozialismus.

In der pädagogischen Arbeit werden die freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder mit den aktuellen Problemen unserer Gesellschaft konfrontiert. Der Umgang mit homophoben Äußerungen, rassistischen Schimpfworten oder provozierenden Kommentaren zum Nahostkonflikt ist immer wieder eine Herausforderung. In kollegialen Beratungen werden solche Erlebnisse erzählt und gemeinsam im Team verschiedene Handlungsmöglichkeiten diskutiert.

Zwei Mal trafen sich die freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Anne Frank Zentrums mit denen der Jugendbegegnungsstätte Anne Frank in Frankfurt am Main, um sich über die pädagogische Arbeit zur Geschichte von Anne Frank auszutauschen. In Frankfurt wird in einer anderen Ausstellung zu Anne Frank ebenfalls mit dem Konzept »Jugendliche begleiten Jugendliche« gearbeitet. Um sich europaweit zu vernetzen, geht das Team einmal jährlich auf eine mehrtägige Studienreise. Die Reise wird von der Kollegin geplant und durchgeführt, die im Rahmen eines Europäischen Freiwilligendienstes das Anne Frank Zentrum jeweils für ein Jahr unterstützt. 2010 fuhren elf Interessierte unter dem Titel »Berlin-Budapest. Partner für Geschichte und Gegenwart« in die ungarische Hauptstadt und tauschten sich dort mit Mitarbeitenden verschiedener Museen und NGOs aus. Sie trafen sich unter anderem mit den Kolleginnen und Kollegen des Holocaust-Dokumentationszentrums und des Political Research Institutes »Political Capital«.

Die Studienreise wurde gefördert vom OSZE-Referat des Auswärtigen Amtes und fand im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes von JUGEND IN AKTION statt.



EMRE KARACA
Student der Sozialwissenschaften
in Berlin und Ausstellungsbegleiter im
Anne Frank Zentrum

Als freier Mitarbeiter im pädagogischen Zentrum begleite ich regelmäßig Gruppen unterschiedlichen Alters durch die Ausstellung des Anne Frank Zentrums. Kern dieser Aufgabe ist es, die Jugendlichen bei ihrem jeweiligen Wissensstand abzuholen und sie zur eigenständigen Zusammenarbeit und Diskussion zu bewegen, um ihnen somit die Gelegenheit zu geben, eigene Positionen zu den Themen formulieren zu können.

Mir macht die Arbeit als freier Mitarbeiter sehr viel Spaß und ich nehme immer wieder gerne die Herausforderung an, den Jugendlichen möglichst viel Freiraum bei der Gestaltung der Ausstellungsbegleitungen zu geben und gleichzeitig darauf zu achten, dass die Inhalte auch aufgenommen werden. Und nicht selten passiert es, dass eben durch die ungewöhnliche Lernatmosphäre die Jugendlichen selbst dazu in der Lage sind, eigene Schlussfolgerungen zu ziehen und miteinander zu teilen.

Larissa Weber begleitet Kinder
zur Langen Nacht der Museen im
August durch die Ausstellung



Veranstaltungen in Berlin

Die Veranstaltungen im Anne Frank Zentrum sind eine gute Gelegenheit, um mit Ihnen ins Gespräch zu kommen, ausgewählten Themen ein Forum zu bieten und Menschen für die Geschichte von Anne Frank zu interessieren. Die erste Veranstaltung des Jahres 2010 hatte einen traurigen Anlass: Am 11. Januar starb Miep Gies, die letzte noch lebende Helferin der Familie Frank. In Erinnerung an sie zeigten wir bei einer Matinee den Film »Ich schreibe auch über Dich. Miep Gies´ Erinnerungen an Anne Frank«.

2010 beteiligten wir uns wieder an zwei wichtigen Events des Berliner Kulturlebens: Im Rahmen des Internationalen Literaturfestivals Berlin las Karlijn Stoffels vor zwei Schulklassen aus ihrem Buch »Mosje und Rejzele«. Zur Langen Nacht der Museen präsentierten wir neben Ausstellungsrundgängen, Filmvorführungen und einem Kinderprogramm im Januar Mirjam Presslers Buch »Grüße und Küsse an alle«, gelesen von Oliver Elias. Ein Highlight der Langen Nacht im August war die Lesung des Schauspielers Hanns Zischler aus dem argentinischen Klassiker »Jüdische Gauchos« von Alberto Gerchunoff aus dem Hentrich & Hentrich Verlag. An dem Abend verzeichneten wir mit über 1.000 Gästen einen Besucherrekord zur Langen Nacht im Anne Frank Zentrum.

»Bewegtes Schweigen«

In ihrem Buch »Bewegtes Schweigen. Erinnerungen zweier Schwestern, ihr jüdischer Ursprung, der Krieg und die Aufbauzeit« schrieb die Niederländerin Betty Bausch-Polak: »Wenn ich in den einst so malerischen jüdischen Vierteln umherschweife, nun durchschnitten von breiten Verkehrsstraßen und flankiert von pompösen ultramodernen Gebäuden, werde ich verfolgt von den Schatten all meiner für immer verlorenen Lieben, die verschleppt und in den Tod getrieben wurden.« Aus ihren Erinnerungen und einem Briefwechsel mit ihrer Schwester las Betty Bausch-Polak im Juni 2010 im Anne Frank Zentrum – ein für alle Gäste sehr bewegender Abend.

Möchten Sie regelmäßig per E-Mail über unsere Veranstaltungen informiert werden? Dann freuen wir uns auf eine Nachricht: veranstaltung@annefrank.de oder per Telefon +49 (0)30 28 886 56 41

Die Veranstaltung wurde durch die Landeszentrale für politische Bildungsarbeit Berlin gefördert und fand auf Anregung der Botschaft des Königreichs der Niederlande statt.





Betty Bausch-Polak liest aus ihren Erinnerungen



Sid Jacobson signiert sein Buch »Anne Frank – Eine grafische Biografie« (Foto: Merlin Nadj-Torma)



ALEXANDRA RIHA
Sachbearbeiterin im Bereich
Ausstellungsprojekte

»Zeugnisse gegen das Vergessen – von Anne Frank bis heute«

Das Anne Frank Haus Amsterdam ist seit 1991 auch in Argentinien aktiv und unterstützte im Jahr 2009 die Gründung eines Centro Ana Frank in Buenos Aires. Dessen Vertreter, Héctor Shalom und Silvina Chemen, kamen im Oktober nach Berlin, um ihr Buch »Testimonios para nunca más« vorzustellen. In drei Teilen behandeln sie darin »Zeugnisse gegen das Vergessen«: die Geschichte von Anne Frank, die Militärdiktatur in Argentinien vor 30 Jahren und die Erfahrungen von jungen Menschen heute. Anschliessend gab der argentinische Bundesrichter Dr. Sergio Torres Einblick in die Verbrechen der Diktatur und den aktuellen Stand der Prozesse gegen die Verantwortlichen.

Eine Veranstaltung mit Unterstützung des »Organisationskomitees für die Teilnahme Argentinien als Ehrengast der Frankfurter Buchmesse 2010« (Argentinisches Außenministerium)



»Anne Frank – Eine grafische Biografie«

»Holocaust im Comic: Darf man das?« Diese Frage stellten sich wahrscheinlich einige der Gäste, die gespannt am 10. November in einer langen Schlange vor der Botschaft der Niederlande auf Einlass warteten. Gemeinsam mit dem Carlsen Verlag und dem Anne Frank Zentrum hatte die Botschaft zur Präsentation des Buches »Anne Frank – Eine grafische Biografie« von Sid Jacobson und Ernie Colón eingeladen. Olivia Gräser und Oliver Rohrbeck lasen aus der grafischen Biografie vor. Anschließend sprach Andreas Platthaus mit Menno Metselaar vom Anne Frank Haus und Sid Jacobson über die Arbeit an dem Projekt. »Es war für mich sehr bewegend, noch einmal so tief in diese Geschichte einzutauchen«, sagte Jacobson dazu dem Tagesspiegel. In einer anschließenden Podiumsdiskussion wurde der Wert von Comics für die pädagogische Arbeit hervorgehoben.

Eine Veranstaltung des Carlsen Verlags, des Anne Frank Zentrums und der Botschaft des Königreichs der Niederlande, unterstützt von der Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika



Durch ein Praktikum im Bereich Öffentlichkeitsarbeit bin ich vor zwei Jahren in das Anne Frank Zentrum gekommen. Aktuell arbeite ich im Wanderausstellungsbereich als Sachbearbeiterin. In meiner Zeit hier in Berlin und im Anne Frank Zentrum habe ich erlebt, wie wichtig die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit für das Leben im Hier und Heute ist und was für einen Beitrag jeder dazu leisten kann. Vor allem die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen empfinde ich als eine sehr wertvolle Möglichkeit, sie dabei zu unterstützen, sich zu engagieren und einen Platz in der Gesellschaft zu finden. Seit mehreren Jahren engagiere ich mich in der Elternarbeit an der Schule meines elfjährigen Sohnes. Dort habe ich gelernt, dass man das Interesse junger Menschen an Themen wie Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit deutlich erkennen kann. Sie haben damit in ihrem Umfeld tagtäglich zu tun und sind daher immer auf der Suche nach Anregungen, diesen Themen zu begegnen. Es bereitet mir viel Freude, ein Teil des Anne Frank Zentrums zu sein, da ich unsere Arbeit, das Engagement und die Kollegialität im Team sehr schätze.

*Die Ausstellung in Darmstadt wurde feierlich eröffnet von Dr. Joachim Gauck, Vorsitzender der Initiative »Gegen Vergessen – Für Demokratie«
(Foto: Marcel Felde) / Jugendliche Ausstellungsleiterinnen in Stuttgart*



Wanderausstellungen

Joachim Gauck eröffnete am 7. November 2010 die Anne-Frank-Tage in Darmstadt, in deren Mittelpunkt die Wanderausstellung »Anne Frank – eine Geschichte für heute« stand. Die Rhein-Main-Zeitung berichtete am Folgetag: »Gauck sprach in der bis auf den letzten Platz besetzten Stadtkirche über die einzigartige Gabe, Verantwortung für andere übernehmen zu können. Dieses ›Beste im Menschen‹, nämlich gut sein zu wollen, sei ihm schlagartig als Jugendlicher bei einer Theateraufführung in Rostock bewusst geworden, als er erstmals mit dem Tagebuch Anne Franks konfrontiert worden sei. Ihre Eintragungen hätten ihm ›das Herz geöffnet‹ für diese ›geheimnisvolle Fähigkeit‹. Die schönste Art, ihr Andenken (...) zu bewahren sei daher, die Gabe zur Verantwortung zu entwickeln und sie für ein Leben einzusetzen, wie Frank es sich erträumt habe.« Damit brachte Gauck wunderbar zum Ausdruck, was uns im Anne Frank Zentrum bei der Arbeit mit Wanderausstellungen am Herzen liegt.

Neue Entwicklungen

Die Rahmenbedingungen für die bundesweite Arbeit des Anne Frank Zentrums sind nicht einfach. Seit zwölf Jahren reist die Ausstellung »Anne Frank – eine Geschichte für heute« durch Deutschland und wurde bereits in über 200 Schulen, Museen, Kulturhäusern und Gefängnissen präsentiert. Daher finden wir nicht immer genügend neue Partner für unsere Ausstellungsprojekte. Darüber hinaus werden von Jahr zu Jahr weniger kommunale Gelder für Bildungs- und Präventionsprojekte bereitgestellt. Die Finanzierung der Projekte gelingt daher manchmal nur durch intensive, zeitaufwändige Bemühungen. Diese Entwicklung veranlasste uns u.a. dazu, mittelfristig die Entwicklung einer Nachfolgeausstellung in die Wege zu leiten und nach Partnern und Financiers dafür zu suchen.

Umso mehr freuen wir uns, dass wir 2010 in unseren 12 Ausstellungsorten rund 19.100 Menschen erreichen konnten. Zahlreiche Jugendliche und Erwachsene beteiligten sich daran, die Themen der Anne Frank-Ausstellungen in ihre Lebenswelt zu »übersetzen« und sich mit der aus der Geschichte abgeleiteten Verantwortung für die Gegenwart auseinander zu setzen.



Jugendliche bei der Ausbildung zum Ausstellungs-Guide in Darmstadt



ANDREAS LAKOWSKI
Lehrer für Deutsch, Geschichte und
Sachkunde am Gymnasium Raubling/
Oberbayern

Die Anne Frank-Wanderausstellung wurde 2010 in 12 Orten gezeigt:

Altenburg , 560 Besucherinnen und Besucher	Mühlhausen , 1.000 Besucherinnen und Besucher
Apolda , 1.500 Besucherinnen und Besucher	Raubling , 825 Besucherinnen und Besucher
Bad Salzungen , 1.500 Besucherinnen und Besucher	Ronnenberg , 1.200 Besucherinnen und Besucher
Darmstadt , 4.000 Besucherinnen und Besucher	Saalfeld , 1.100 Besucherinnen und Besucher
Grimma , 3.300 Besucherinnen und Besucher	Stuttgart , 2.000 Besucherinnen und Besucher
Lippstadt , 1.180 Besucherinnen und Besucher	Zeulenroda , 930 Besucherinnen und Besucher

Eine prägende Erfahrung

In der Marie-Curie-Schule in Ronnenberg bei Hannover, beispielsweise, wurden 23 Schülerinnen und Schüler zu Ausstellungsbegleiterinnen und -begleitern ausgebildet. 1.200 überwiegend junge Menschen wurden von ihnen durch die Anne Frank-Ausstellung begleitet. Das Ausstellungsteam der Schule organisierte mehrere musikalische und literarische Veranstaltungen, die sogar besser besucht wurden als erwartet. Am Ende des Projekts befragten wir die 23 Peer Guides schriftlich nach ihren Erfahrungen. Fast alle gaben an, sich in der Rolle als Begleiterin oder Begleiter wohl gefühlt zu haben. Sie konnten die interaktiven Methoden für die Erkundung der Ausstellung, die sie im Vorbereitungsseminar gelernt hatten, praktisch anwenden und erzielten damit eine sehr positive Resonanz. 80% von ihnen berichteten, dass es ihnen gut oder sehr gut gelungen sei, Bezüge von Anne Franks Geschichte in die aktuelle Zeit herzustellen, wie zum Beispiel zu Rechtsextremismus oder Diskriminierung heute. Dies deckt sich mit den Auswertungen auch in anderen Ausstellungsorten und ermutigt uns dazu, auch weiterhin vielen jungen Menschen eine solche prägende Erfahrung zu ermöglichen.

Für unsere Schule war die Durchführung der Anne Frank-Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Anne Frank Zentrum und mit Unterstützung des BayernForums der Friedrich-Ebert-Stiftung ein großer Erfolg: Nach außen durch zahlreiche Presseveröffentlichungen, nach innen durch viele interessante Veranstaltungen, u. a. eine Lesung mit Mirjam Pressler, die Begegnung mit Max Mannheimer oder den Besuch Charlotte Knoblochs, die sich den Fragen unserer jungen Leute stellte. Ergänzend gab es Exkursionen zur Synagoge in München und zur KZ-Gedenkstätte Dachau. Die angebotene Lehrerfortbildung stieß im Kollegium auf reges Interesse und ein positives Echo.

Besonders wirkungsvoll war die Ausbildung von rund 20 Schülerinnen und Schülern zu Ausstellungsbegleiterinnen und -begleitern, die eigenverantwortlich in 33 Führungen Klassen unserer und anderer Schulen, aber auch Erwachsenengruppen die Thematik näherbrachten. Es ist beabsichtigt, in einem Arbeitskreis diese Konzeption fortzusetzen und ein Ausstellungsteam zu etablieren.



Aktiv in Thüringen

Im Rahmen unseres XENOS-Projekts »Anne Frank – eine Geschichte für heute. Demokratiekompetenz vor Ort« arbeiteten wir auch 2010 intensiv mit vielen engagierten Menschen in Thüringen zusammen. Wir waren in Altenburg, Apolda, Mühlhausen, Saalfeld und Zeulenroda aktiv, zeigten dort die Anne Frank-Ausstellung und erarbeiteten gemeinsam mit den lokalen Partnern maßgeschneiderte Bildungsprojekte, die die Themen der Ausstellung vertieften.

Wir bildeten 114 Jugendliche zu Peer Guides aus. In weiterführenden Seminaren haben wir 20 weitere Jugendliche und 130 erwachsene Multiplikatorinnen und Multiplikatoren erreicht: Für die Jugendlichen veranstalteten wir zwei aufbauende Seminare zum Thema Projektmanagement. Für die Erwachsenen gab es vier Fortbildungen zum Thema »Anne Frank im Unterricht« sowie drei zum interkulturellen Lernen und eine zum Thema Antisemitismus. Es gab acht lokale Trägerkreis- und Informationstreffen in den verschiedenen Orten mit insgesamt 75 Teilnehmenden.

In Saalfeld, wo es seit den 1990er Jahren eine aktive rechtsextreme Szene gibt, lernten wir eine Stadtverwaltung kennen, die sich seit vielen Jahren sehr erfolgreich um Bildung und Partizipation bemüht – nicht zuletzt auch, um der Abwanderung der jungen Bevölkerung entgegen zu wirken. 2009 wurde dort die »Saalfelder Erklärung für Toleranz und Zivilcourage – gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus« veröffentlicht. Die Verantwortliche des Jugendamts resümierte nach der Präsentation der Anne Frank-Ausstellung und zahlreichen begleitenden Seminaren: »Die Ausstellungsbegleiter reden heute noch von der Ausbildung und ihren praktischen Erfahrungen. Außerdem fordern sie andere Unterrichtsmethoden und mehr Einbeziehung (...) Es wäre toll, wenn wir in 2-3 Jahren erneut die Ausstellung und weitere Angebote in Saalfeld haben könnten!«

Das Ausstellungsprojekt »Anne Frank – eine Geschichte für heute. Demokratiekompetenz vor Ort« wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds im Rahmen des Programms »XENOS – Integration und Vielfalt«. Die Kofinanzierung kommt von der Landesstelle Gewaltprävention im Sozialministerium des Freistaates Thüringen und der Evangelischen Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte. Die Seminare der Ausstellungsbegleiterinnen und -begleiter wurden gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung.





Workshop-Arbeit auf dem Sommercamp



Buddy Elias liest aus dem Buch »Grüße und Küsse an alle. Die Geschichte der Familie von Anne Frank«



PAUL SCHNEIDER
Ausstellungsbegleiter in Saalfeld

»Guides United. Sommercamp gegen Rassismus«

Unter dem Motto »Aktiv sein, etwas tun ... eine andere Welt ist möglich!« fand erstmals das »Guides United. Sommercamp gegen Rassismus« statt. Dafür waren 25 ehemalige XENOS-Ausstellungsbegleiterinnen und -begleiter aus Thüringen und einem Ort in Sachsen-Anhalt Anfang Juni in der Europäischen Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar zusammengekommen.

Sie tauschten sich über ihre eigenen Erfahrungen mit dem Seminarthema aus, diskutierten über die verschiedenen Formen von Rassismus und besprachen mögliche Gegenstrategien. Um die Jugendlichen bei der Umsetzung ihres eigenen Engagements zu unterstützen – sei es z.B. bei der Organisation von Aktionstagen oder der Mitarbeit in Initiativen – wurden drei Workshops angeboten: In kleinen Gruppen konnten sich die Jugendlichen dort mit dem Erstellen von Fotos, Texten oder Audio-Features beschäftigen und so wichtiges Handwerkszeug für die Praxis erlernen und ausprobieren.

In einer Open Space-Runde mit verschiedenen Expertinnen und Experten diskutierten die Jugendlichen mit zwei UN-Jugenddelegierten, einem Mitarbeiter der Mobilien Beratung Thüringen oder mit einer Mitarbeiterin der Stadtverwaltung Saalfeld über Projekte der Kommunen und Möglichkeiten des Engagements. Ein Höhepunkt des Sommercamps waren das Treffen und der Austausch mit Buddy Elias, dem Baseler Cousin von Anne Frank.

Begleitet und dokumentiert wurde das Sommercamp auf dem Blog: www.annefrank.de/sommercamp

Dort sind Ergebnisse der Workshops wie Texte, ein Audio-Feature und Fotos zu finden.

Anfang 2010 engagierte ich mich als Ausstellungsbegleiter bei der Anne Frank-Wanderausstellung in Saalfeld in Thüringen. Ich nahm aus dem Vorbereitungsseminar viel neues Wissen und neue Methoden mit, welche sich mehrfach nach eigener Erprobung bewährt haben.

Des Weiteren reiste ich zusammen mit einer anderen Ausstellungsbegleiterin zweimal zum Anne Frank Zentrum nach Berlin, um dort an dem neuen E-Learning-Modul mitzuarbeiten, das zukünftige Guides zur Vorbereitung nutzen können. Erst gab es ein Vorbereitungstreffen, später wurden die Videoaufnahmen gemacht. Vor der Kamera zu stehen, war etwas völlig Neues und Ungeohntes, aber es hat viel Spaß gemacht und es war sehr interessant, hinter die Kulissen zu blicken und zu erfahren, wie ein solches Modul entsteht. Die Zusammenarbeit mit dem Anne Frank Zentrum war äußerst angenehm, da das Klima, welches unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herrscht, sehr entspannt ist. Außerdem wurde ich gut in das Projekt integriert und fühlte mich zu keinem Zeitpunkt hilflos.

Judentum heute



Mit dem Erwerb der Materialien erhalten Sie die Schullizenz für den Film.



„Die Judenschublade. Junge Juden in Deutschland“

Ein Dokumentarfilm mit Arbeitsmaterialien

Es ist vor allem Unwissenheit, die zu Schubladendenken führt: Die meisten nichtjüdischen Jugendlichen wissen gar nicht, wie viele junge Juden in Deutschland leben - geschweige denn, wie das Leben ihrer jüdischen Altersgenossen heute aussieht. Genau das entdecken Schüler nun mit diesem Dokumentarfilm und dem dazugehörigen Material: Alltag, Geschichte, Kultur und Religion, wie junge Juden sie heute leben und erleben. Über Methoden wie Interviews oder Rollenspiele setzen sich die Schüler mit dem Judentum und dem Alltag jüdischer Jugendlicher auseinander. Ob „Falafel, Krieg und Party-Israel“ oder „Koscher Sex - Geschlechterrollen im Judentum“: „Die Judenschublade“ zeigt lebendig und authentisch das Judentum der Gegenwart - und räumt so ein für alle Mal mit den Vorurteilen auf.

14-19 J., 120 S., A4, Pb.,
zweifarbzig, mit DVD
ISBN 978-3-8346-0815-4

34,90 €

 Verlag
an der Ruhr

 www.verlagruhr.de



Jugendliche beteiligen sich oft aktiv am Programm unserer Ausstellungseröffnungen, hier ein Schüler der Heinrich-Heine-Schule in Peenemünde

Begegnungen in Peenemünde

Rund 2.000 Gäste besuchten von März bis Juni 2010 unsere Ausstellung »Kriegskinder – Begegnungen heute« im Historisch-Technischen Museum in Peenemünde (HTM), dem größten technischen Denkmal Mecklenburg-Vorpommerns. Zur Eröffnung lasen Schülerinnen und Schüler der Heinrich-Heine-Schule aus Karlshagen Auszüge aus einigen der Biografien, die in der Ausstellung präsentiert werden. Zur besonderen Aussagekraft der Ausstellung äußerte sich Christian Mühldorfer-Vogt, Direktor des HTM, in seiner Eröffnungsrede: »Dass sich Menschen verschiedener Generationen gemeinsam mit Kriegserinnerungen beschäftigen, bringt Gewinn für ein demokratisches Zusammenleben. (...) Das Gespräch darüber zeigt uns den unschätzbaren Wert, welchen ein Leben in Frieden und Freiheit darstellt.«

Die Ausstellung ist das Ergebnis eines bundesweiten Wettbewerbs, den das Anne Frank Zentrum im Jahre 2005 veranstaltet hatte. Jugendliche befragten damals in ihrem eigenen Umfeld Menschen, die als Kinder einen Krieg erlebt hatten.

»Kriegskinder« und weitere Ausstellungen können Sie auch in Ihrer Stadt oder Gemeinde zeigen! Auskünfte dazu erteilt Ihnen gern unsere Mitarbeiterin Anka Jahneke unter der E-Mail-Adresse: jahneke@annefrank.de



Ein Ausstellungsbegleiter trägt sich ins Gästebuch ein.



ARIAN LEHNER
2009/10 Österreichischer Gedenkdienst-
leistender im Anne Frank Zentrum

Stimmen von Besucherinnen und Besuchern unserer Anne Frank-Wanderausstellung

»Ich fand das Konzept der Ausstellung sehr gut und auch die Idee, dass Gleichaltrige sie präsentieren, war klasse.« (Saalfeld)

»Ich finde die Idee, dass Gleichaltrige durch die Ausstellung führen, ausgezeichnet! Weiter so!« (Mühlhausen)

»Ich bedanke mich ausdrücklich bei den Organisatoren und den Guides der Ausstellung! Eine ganz tolle Sache.« (Ronnenberg)

»Danke für die zwei beeindruckenden Stunden, den Schülern, die sich so engagieren.« (Apolda)

»Die Ausstellung ist sehr bewegend und für mich in jedem Fall ein Grund mehr, Engagement und Zivilcourage zu zeigen.« (Darmstadt)

Feedback unserer jugendlichen Ausstellungs-Guides

»Aus meiner Arbeit als Begleiterin nehme ich sehr viel mehr Wissen über die damalige Zeit, Erfahrungen, mehr Selbstsicherheit und mehr Offenheit für die Standpunkte anderer mit.« (Saalfeld)

»Ich nehme mit: Erfahrung, mehr Verantwortung und Selbstbewusstsein.« (Ronnenberg)

»Die Arbeit als Begleiterin hat mich zum Nachdenken angeregt.« (Mühlhausen)

»Macht weiter solche Projekte mit Jugendlichen, sie sind extrem wichtig und gut!!!« (Zeulenroda)

Das gemeinsame Arbeiten mit Jugendlichen zum Thema Holocaust war eine Erfahrung, die ich aus meiner eigenen Schulzeit nicht kannte. Die Idee des Gedanken- und Wissensaustausches auf gleicher Augenhöhe zeigte mir eine neue Art des Lernens und Entdeckens. In den Dialogen mit den Jugendlichen hatte ich die Möglichkeit, den unterschiedlichsten Sichtweisen zum Thema Diskriminierung und Ausgrenzung zu begegnen. Bei den Wanderausstellungen verliefen die Diskussionen in jeder Stadt anders. Dies zeigte mir, dass Diskriminierung viele Facetten aufweist, die je nach Person und Ort einen unterschiedlichen Fokus haben. Das Sommercamp in Weimar brachte hierbei zahlreiche Ideen zur Prävention gegen Ausgrenzung.

Die Offenheit und Diskussionsbereitschaft der jungen Menschen zeigt, wie wichtig solche Themen sind. Den Hauptgrund diesen Erfolges sehe ich im starken Peer-to-Peer-Gedanken des Anne Frank Zentrums, der in den Ausstellungsbegleitungen in der Berliner Dauerausstellung wie auch bei den Wanderausstellungen verankert ist.



Weitere Projekte

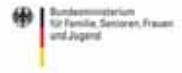
Bundesmodellprojekt: Materialien zur Auseinandersetzung mit Antisemitismus

Nach dreijähriger Laufzeit endete im Herbst 2010 das Bundesmodellprojekt »Entwicklung und Erprobung eines Materialpakets zur Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus«. Am Ende der drei Jahre stand eine vielfältige Auswahl an praxiserprobten Materialien. Zu diesen zählen unter anderem die OSZE-Unterrichtsmaterialien »Antisemitismus in Europa«, die Handreichung »50 Fragen zum Antisemitismus«, der Geschichtsscomic »Die Suche« und die Arbeitsmaterialien zum Dokumentarfilm »Die Judenschublade. Junge Juden in D.«. Zu den genannten Materialien hat auch 2010 eine Vielzahl an Fortbildungen, Einführungsveranstaltungen und Workshops statt gefunden, die wir mit Kooperationspartnern, wie der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland, dem Netzwerk für Demokratie und Courage oder der GEW Berlin, deutschlandweit durchgeführt haben.

Alle Materialien, die zum Teil bei Schulbuchverlagen erschienen sind, können über das Projekt hinaus im Anne Frank Zentrum bezogen und genutzt werden. Außerdem wird das Anne Frank Zentrum auch zukünftig Einführungsveranstaltungen und Lehrkräftefortbildungen zu den Materialien anbieten.

Die Ergebnisse des Projekts wurden in Form einer Broschüre dokumentiert, die als Download auf unserer Website www.annefrank.de zur Verfügung steht.

Das Projekt wurde gefördert im Rahmen des Bundesmodellprogramms »VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie« des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Dieses Vorhaben wurde im Rahmen des Landesprogramms gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus vom Beauftragten des Berliner Senats für Integration und Migration kofinanziert.



Wir danken außerdem den folgenden Einrichtungen: Bundeszentrale für politische Bildung, Leo Baeck Programm »Jüdisches Leben in Deutschland – Schule und Fortbildung«, OSZE-Büro für demokratische Institutionen und Menschenrechte (ODIHR), Robert Bosch Stiftung, Rothschild Foundation, Deutsche Telekom.





Insgesamt 150 Kinderexpertinnen und -experten haben das Material mitentwickelt.



Im Rahmen eines Fachgesprächs in der Hermann-Sander-Schule wurde das Material der Öffentlichkeit vorgestellt.



RUTH RECKNAGEL
Zeitzeugin im Projekt »Nicht in die Schultüte gelegt« und Vorstandsmitglied der Ev. Hilfsstelle für ehemals Rassenverfolgte

»Nicht in die Schultüte gelegt...« Schicksale jüdischer Kinder 1933-1942 in Berlin – Menschenrechtsbildung durch historisches Lernen

Das Anne Frank Zentrum beschäftigte sich in den vergangenen Jahren intensiv mit der Frage, wie die Themen Nationalsozialismus und Judenverfolgung mit Schülerinnen und Schülern der Grundschule bearbeitet werden können. In der Verbindung aus pädagogischer Praxis und fachdidaktischer Reflexion ist dabei ein Material zur Arbeit in Lernwerkstätten und außerschulischen Projekten entstanden. In dem Material können Kinder der Klassen 4 bis 6 sieben Zeitzeuginnen und Zeitzeugen in insgesamt 69 kurzen Geschichten kennenlernen. Sie erfahren Dinge aus ihrem Alltag in den Dreißigerjahren: vom ersten Schultag, der Familie, den Freunden und ihren Hobbys. Die Zeitzeugen haben drei Dinge gemeinsam: Alle sind in Berlin zur Schule gegangen, alle wurden als Jüdinnen und Juden zur Zeit des Nationalsozialismus verfolgt und alle haben die Shoa überlebt. In ihren Erinnerungen stehen die Geschichten von Verlust, Diskriminierung und Verfolgung neben den »guten« Erinnerungen an die Kindheit. Über die Geschichten ergeben sich Bezüge zur Lebenswelt der Kinder. In den begleitenden Fragen wird auf die heute bestehenden Kinderrechte Bezug genommen. Es werden sowohl Bezüge zur historischen Situation als auch zum heutigen Alltag von Kindern hergestellt. Das Lernmaterial kann im Anne Frank Zentrum entliehen werden. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Veronika Nahm, E-Mail: nahm@annefrank.de.

Wir danken den Förderern des Projekts:



Ein Projekt des Anne Frank Zentrums in Kooperation mit der Humboldt-Universität Berlin, der Stiftung Neue Synagoge – Centrum Judaicum, der Anna-Lindh-Schule, der Schule am Falkplatz und der Hermann-Sander-Schule



Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum
תּוֹרַת מֹשֶׁה וְיִשְׂרָאֵל תְּלִמְדוּ וְשָׂמְרוּ



Das Projekt »Nicht in die Schultüte gelegt« hat mich sehr beeindruckt. Des Öfteren habe ich schon Berliner Schulen besucht, aber meist handelte es sich dabei um Klassen der Oberstufe, in deren Geschichtsunterricht die NS-Zeit thematisiert worden war. Es war interessant für mich, zu erfahren auf welche Weise und mit welchen Mitteln sich bemüht wird, dieses düstere Kapitel unserer Vergangenheit auch Grundschulkindern nahe zu bringen und mit welchem Engagement sich die Lehrkräfte dieser schwierigen Aufgabe stellen. Bei meinen kürzlichen Besuchen der damaligen 28. Mädchenschule in Berlin-Neukölln, in die ich 1936 eingeschult worden war, und einer Grundschule in Wedding war ich angenehm überrascht, wie sorgfältig die Kinder vorbereitet worden waren, wie aufmerksam sie zuhörten, vor allem aber ohne Scheu sachkundige Fragen stellten, die zeigten, dass es den Lehrkräften gelungen war, sie für diese Thematik zu sensibilisieren. Hierbei leistet das Anne Frank Zentrum einen wesentlichen Beitrag. Ich wünsche allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Anne Frank Zentrums für ihre weitere wichtige Arbeit frohe Schaffenskraft.

DIE SUCHE

Ein Comic – (nicht nur) für den Geschichtsunterricht

Die Suche wurde als didaktischer Comic über die Judenverfolgung und den Holocaust vom Anne Frank Haus Amsterdam entwickelt und von den Bildungshaus-Verlagen Schroedel und Westermann für den Unterricht in den Jahrgängen 7 bis 10 aufbereitet.

Die fiktionale Familiengeschichte in **Die Suche** beruht auf tatsächlichen Ereignissen und Schicksalen. Sie macht die Rollen von Opfern der Judenverfolgung, ihren Helfern, den Zuschauern und den Tätern anschaulich und regt an, sich mit deren Handlungsoptionen auseinanderzusetzen.



DIE SUCHE

Geschichtscomic

64 Seiten, broschiert
978-3-507-11100-4 6,95 € □
Geschichtscomic 10er Set
978-3-507-11101-1 60,00 € □

Materialien für Lehrerinnen und Lehrer

80 Seiten
978-3-507-11102-4 12,00 € ♦

Bildungsmedien Service GmbH
Postfach 4945, 38023 Braunschweig
Telefon: (0 18 05) 21 31 00*
Telefax: (05 31) 70 85 86
bestell@bms-verlage.de

* 14 Cent/Min. aus dem dt. Festnetz,
Mobilfunk höchstens 42 Cent/Min.

Unser Angebot für Lehrerinnen und Lehrer:
□ Wir liefern zur Prüfung mit 20 % Nachlass, gebundener Ladenpreis.
♦ Wir liefern nur an Lehrkräfte, zum vollen Preis, nur ab Verlag.
Preisstand vom 01.01.2011, Preise zzgl. Versandkosten. (Preisänderungen zu Beginn eines Kalenderjahres und Änderungen der Konditionen vorbehalten.)



www.annefrank.org

Anne Frank
ANNE FRANK ZENTRUM

www.annefrank.de



www.schroedel.de

westermann

www.westermann.de

Deutsch-türkische Biografien

Das Anne Frank Zentrum hat im Herbst 2010 ein neues Modellprojekt im Rahmen des Bundesprogramms »Initiative Demokratie stärken« begonnen. Dort sollen deutsch-türkische Biografien aus dem Zweiten Weltkrieg recherchiert und lerngerecht aufgearbeitet werden. Ziel ist es, ein neues Material- und Methodenset zu entwickeln und zu erproben.

Versteckt wie Anne Frank

Marcel Prins ist ein niederländischer Regisseur und Autor. Auf seiner Website www.versteektwieannefrank.de finden sich die Erzählungen von 23 Jüdinnen und Juden, die während des Zweiten Weltkrieges in den Niederlanden untergetaucht waren. Fragmente dieser Geschichten wurden in kurze Animationsfilme umgesetzt. Durch die Förderung der Botschaft des Königreichs der Niederlande und die Unterstützung des Anne Frank Zentrum konnte die deutsche Synchronisation der Website realisiert werden.

Das Projekt wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.



Wir danken:





Tagungen und Workshops – Eine Auswahl

Im März stellten wir auf der Bildungsmesse Didacta in Köln den Comic »Die Suche« und das begleitende Unterrichtsmaterial einem breiten Publikum vor. In dem Workshop »Holocaust im Comic – Tabubruch oder Chance?« lernten die Messegäste die Materialien kennen.

Die Jugendbegegnungsstätte Anne Frank in Frankfurt am Main lud im April zur Tagung »Verwirklichen oder Vermitteln?«. Georg Rohde gestaltete dort einen Workshop zu unserem interkulturellen Bildungsmaterial »Mehrheit, Macht, Geschichte – 7 Biografien zwischen Verfolgung, Diskriminierung und Selbstbehauptung«.

An der Fachtagung »Rechtsextremismus in Europa« im April in Bergisch Gladbach/Bensberg beteiligte sich Georg Rohde mit einem Workshop zum Thema »Die anderen sind wir: Zwischen Ausgrenzung und Selbstbehauptung«.

Wie kann zeitgemäßer Unterricht zu den Themen Holocaust und Nationalsozialismus aussehen? Die Bundeszentrale für politische Bildung veranstaltete dazu im Mai 2010 mit dem Anne Frank Zentrum die Fachkonferenz »Holocaust und Nationalsozialismus in Comic und Graphic Novel – Neue Wege für Unterricht und außerschulische politische Bildung?«.*

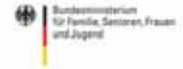
Im Mai lud das OSZE Office for Democratic Institutions and Human Rights (ODIHR) zu einem Expertentreffen ein, auf dem sich 25 Fachleute aus über 12 Ländern über Bildungsprogramme zur Bekämpfung von Antisemitismus in Europa austauschten.**

Die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland veranstaltete im Oktober in Weimar die Fachtagung »Dilemma der Differenz. Zum pädagogischen Umgang mit Unterschieden und Ausgrenzung«. Larissa Weber leitete einen Workshop zum Thema »Mehrheit, Macht, Geschichte?! Interkulturalität und Multiperspektivität in der Geschichtsdidaktik«.***

** Die Veranstaltung wurde gefördert im Rahmen des Bundesprogramms »VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie«.*

*** Organisiert wurde die Veranstaltung vom Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin, dem Anne Frank Zentrum und dem Anne Frank Haus. Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms »VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie«, durch den Berliner Senatsbeauftragten für Integration und Migration, die Bundeszentrale für politische Bildung, die Robert Bosch Stiftung (Programm »Politische Bildung in Aktion«) und die OSZE/ODIHR. Die Veranstaltung fand in der Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom AG statt.*

**** Finanziert durch das Programm »VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie« des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und die Landesstelle Gewaltprävention*





Fortbildungsangebote – Eine Auswahl

Sophia Kleinmann und Arian Lehner organisierten im Rahmen ihres Freiwilligenjahres im Anne Frank Zentrum im April das Seminar »Problem Rassismus! Informations- und Workshoptage für SchülerInnenzeitungen«. Neben der Vermittlung von Wissen zum Thema Rassismus schauten acht Berliner Nachwuchsjournalistinnen und -journalisten hinter die Kulissen des Anne Frank Zentrums und setzen die neuen Erkenntnisse redaktionell um.

Antisemitismus gibt es bis heute und auch die entsprechenden Vorurteile und Stereotype sind im Laufe seiner Jahrhunderte langen Geschichte dieselben geblieben. Ziel der Fortbildung zu Antisemitismus und jüdischem Leben am 20. Mai im Anne Frank Zentrum war die Sensibilisierung für das Thema, die Vermittlung von Argumentationshilfen im Umgang mit antisemitischen Äußerungen und Handlungen und die Erprobung verschiedener Materialien.

Am 10. und 11. Juni fand in Erfurt das Seminar »Unbequeme Geschichte? – Zeitgemäße Auseinandersetzung mit dem Holocaust im Unterricht« statt. Es wurden Grundlagen zur Multiperspektivität in der Auseinandersetzung mit Geschichte erörtert sowie neuere methodisch-didaktische Ansätze vorgestellt und eingeübt.

Das Leo Baeck Programm und das Anne Frank Zentrum Berlin veranstalteten am 22. Juni in Berlin eine Lehrkräftefortbildung zum Thema »Deutsch-jüdische Geschichte als Vermittlungsaufgabe«. Schwerpunkt war die Diskussion konkreter Vermittlungsangebote.

Gemeinsam mit der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e.V. (Projekt »Perspektivwechsel«) führte das Anne Frank Zentrum am 17. November in Berlin die Fortbildung »Unterrichtsmaterialien zu Antisemitismus und jüdischem Leben« durch. Im Mittelpunkt standen die Sensibilisierung für aktuelle antisemitische Ressentiments sowie die Vermittlung und Erprobung von Materialien und Methoden.

Wir danken:





Das Anne Frank Zentrum
beim 15. Deutschen Präventionstag



LARISSA WEBER
Referentin im Bereich Ausstellungsprojekte

Infostände I Publikationen – Eine Auswahl

Das Anne Frank Zentrum präsentierte sich mit einem Infostand ...

- ... am 10. und 11. Mai auf dem 15. Deutschen Präventionstag im ICC Berlin
- ... am 31. Mai auf dem Fachtag »Alltagsantisemitismen – jenseits geschlossener Weltanschauungen« in Weimar
- ... am 12. September zum »Tag der Erinnerung und Mahnung« am Lustgarten in Berlin
- ... am 20. November auf dem Berliner jugendFORUM im Abgeordnetenhaus Berlin

Publikationen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Heppener, Thomas:* Anne Frank und die DDR. Eine schwierige Geschichte, in: Begleitbuch zur Wanderausstellung der Amadeu Antonio Stiftung »Das hat's bei uns nicht gegeben!« Antisemitismus in der DDR«, S. 31-37, Berlin
- Heppener, Thomas/Siegele, Patrick:* Anne Frank. hier & heute. Ausstellungs- und Bildungsarbeit für die Einwanderungsgesellschaft, in: Museumskunde, Band 75, 1/10, S. 60-66, Berlin
- Heppener, Thomas/Weber, Larissa:* Antisemitismus und jüdisches Leben. Herausforderungen für eine angemessene pädagogische Auseinandersetzung, in: Dokumentation des Fachtages »Alltagsantisemitismen – jenseits geschlossener Weltanschauungen«, Berlin
- Nahm, Veronika:* Angebote und Erfahrungen des Anne Frank Zentrums in der Arbeit mit Grundschulen, in: Lernen aus der Geschichte, 02/10: Nationalsozialismus – ein Thema für zeitgeschichtliches und moralisches Lernen in der Grundschule?, <http://lernen-aus-der-geschichte.de/Lernen-und-Lehren/Magazin/7740>
- Siegele, Patrick:* Anne Frank. hier & heute. Historisch-politische Bildungsarbeit für die Einwanderungsgesellschaft, in: Hilmar, Till (Hg.): Ort, Subjekt, Verbrechen. Koordinaten historisch-politischer Bildungsarbeit zum Nationalsozialismus, S. 367-379, Wien
- Weber, Larissa:* Pädagogisches Begleitmaterial zum Film »Die Judenschublade – Junge Juden in Deutschland«, in: ZWST (Hrsg.): Das Eigene und das Fremde, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit als Formen der gesellschaftlichen Ausgrenzung, Frankfurt am Main

Viele Jahre lang war ich als freie und seit etwa zwei Jahren bin ich als feste Mitarbeiterin im Anne Frank Zentrum tätig. Meine Arbeit umfasste im Jahr 2010 die Betreuung der Ausstellungsorte im Projekt »Anne Frank – eine Geschichte für heute. Demokratiekompetenz vor Ort«. Darüber hinaus entwickelte ich gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern in Thüringen bedarfsorientierte Seminare für Jugendliche und Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Auch außerhalb des Thüringen-Projekts beantworte ich alle Anfragen zu Fortbildungen und Workshops im Anne Frank Zentrum. Häufig begegnen mir dabei Fortbildungswünsche zum Thema Antisemitismus. Dieses Thema wird daher in unseren Angeboten zu konkreten Themen wie »Jüdisches Leben heute« ebenso berücksichtigt wie in Einführungen in interkulturelles Lernen, wo es als ein Beispiel von Ausgrenzungsmechanismen eine Rolle spielt.



Medienverkauf

Vom Tagebuch bis zur DVD: Im Anne Frank Zentrum sind Bücher von und über Anne Frank, der Ausstellungskatalog, pädagogische Materialien und vieles mehr erhältlich. Im Jahr 2010 haben wir unter anderem das Buch »Anne Frank – Eine grafische Biografie« in unser Sortiment aufgenommen. In unserer Berliner Ausstellung und in unserem Online-Shop können Sie sich über die verschiedenen Produkte detailliert informieren. Ausgewählte Medien werden darüber hinaus in einigen unserer Wanderausstellungsorte angeboten. Bestellungen liefern wir derzeit bundesweit aus. Mit Ihrem Kauf unterstützen Sie unsere Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Haben Sie Fragen? Dann rufen Sie uns gern an oder schicken Sie uns eine E-Mail – wir beraten Sie gern:

Tel.: +49 (0)30 288 86 56 00, E-Mail: zentrum@annefrank.de
Online-Shop: www.annefrank.de/onlineshop

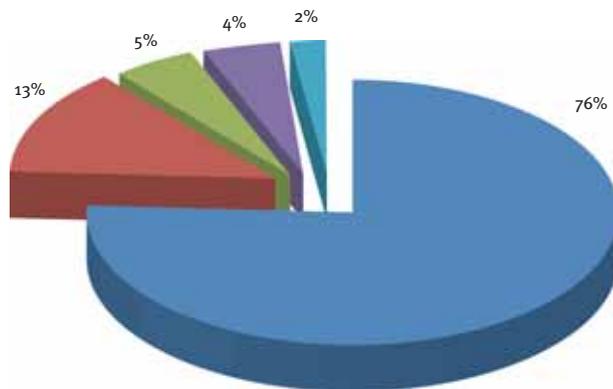
»Außerdem bin ich versessen auf Lesen und Bücher, interessiere mich für Kunstgeschichte und für Schriftsteller, Dichter und Maler. Musiker kommen vielleicht später noch.« (Anne Frank, 6. April 1944)

Zahlen aus dem Geschäftsjahr

Im Jahr 2010 stand dem Anne Frank Zentrum ein Budget in Höhe von rund 960.000 EUR zur Verfügung. Die Grafiken zeigen aus welchen Quellen die Arbeit finanziert wurde und wofür die Gelder ausgegeben wurden.

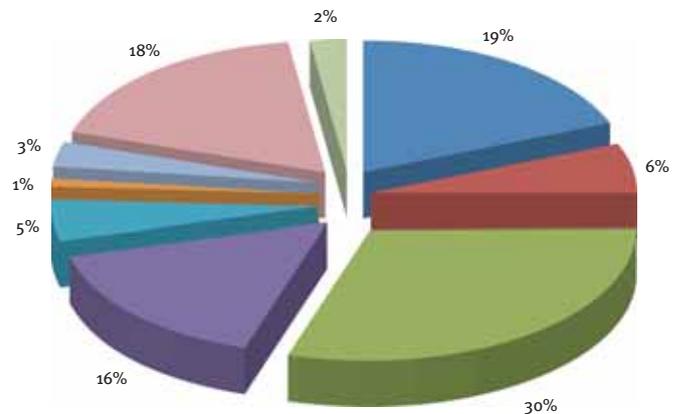
Finanzierungsquellen 2010

- Zuwendungen
- Ausstellungserlöse
- Seminarerlöse
- Medienverkäufe
- Spenden, Geldauflagen, Freundeskreis



Ausgaben 2010

- Berliner Ausstellungszentrum
- Wanderausstellungen
- Projekt »Anne Frank – eine Geschichte für heute. Demokratiekompetenz vor Ort«
- Bundesmodellprojekt »Entwicklung und Erprobung eines Materialpakets zur Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus«
- Projekt »Deutsch-türkische Biografien«
- Sonstige Öffentlichkeitsarbeit
- Medienvertrieb
- Verwaltung
- Anschaffungen





Anne Frank, 1942

Dank

Das Anne Frank Zentrum ist eine gemeinnützige Organisation, Mitglied im Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. und anerkannter Träger der politischen Bildungsarbeit.

Wir bedanken uns bei unseren Spenderinnen und Spendern, bei den Unternehmen und Stiftungen, die uns fördern und sponsern, bei unseren Kooperationspartnern und allen anderen Helferinnen und Helfern. Wir wissen jede Unterstützung zu schätzen, unabhängig davon in welcher Form und Höhe diese stattfindet. Weitere Informationen zu unseren Förderern finden Sie in diesem Heft bei den jeweiligen Projekten.

Der Evangelischen Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte und der Klaus Luft Stiftung, durch deren große finanzielle Unterstützung die Realisierung mehrerer Aktivitäten ermöglicht wurde, möchten wir an dieser Stelle unseren besonderen Dank aussprechen.

Wir danken außerdem der PlusServer AG, der PMG Presse-Monitor GmbH, der Boston Consulting Group und Tal Pery.

Das Anne Frank Zentrum ist freier Träger der Jugendarbeit und in diesem Rahmen Einsatzstelle des Freien Sozialen Jahres in der Kultur (FSJ Kultur). Hier gebührt dem Rotary Club Berlin-Süd, der einen Teil der Personalstelle im Freien Sozialen Jahr für Kultur für den Jahrgang 2009/10 übernommen hat, unser Dank.

Die Arbeit des Anne Frank Zentrums wäre nicht möglich ohne die Unterstützung des Anne Frank Hauses in Amsterdam und des Anne Frank-Fonds in Basel.

Ihnen allen ein herzliches Dankeschön!



anne frank house





Anne Frank mit ihren Freundinnen an ihrem 10. Geburtstag. Amsterdam, 1939.



KURT BOHLEY
Mitglied im Freundeskreis

Unser Freundeskreis

Wir alle brauchen Freunde ...

... auch das Anne Frank Zentrum! Als Freundeskreis-Mitglied informieren wir Sie über unsere Aktivitäten, laden Sie zu unseren Veranstaltungen und einem jährlichen Freundeskreistreffen ein und empfangen Sie jederzeit gern in unserer Berliner Ausstellung »Anne Frank. hier & heute«.

Ihr ideeller und materieller Beitrag hilft uns unter anderem, Anne Frank-Ausstellungen auch in kleinen Orten zu präsentieren, Jugendliche zu Ausstellungs-Guides auszubilden, Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zu organisieren und Fortbildungen durchzuführen.

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrem Jahresbeitrag in Höhe von 60 Euro oder ermäßigt 24 Euro! Das Beitrittsformular finden Sie unter www.annefrank.de/service/freundeskreis oder Sie erhalten es nach einem kurzen Anruf unter Tel. +49 (0)30 288 86 56 41 per Post.

Danke!

Unser herzlicher Dank gilt unseren Freundinnen und Freunden, die uns zum Teil seit Jahren, zum Teil seit Kurzem unterstützen. Nicht alle von ihnen möchten namentlich erwähnt werden, selbstverständlich respektieren wir diesen Wunsch.

Wir bedanken uns unter anderem bei: Thomas Albers, Thorsten Auth, Kurt Bohley, Matthias Braun, Wolf-Michael Catenhusen, Klaus Cyganek, Sandra Maria Fanroth, Wolfgang Finkentey, Matthias Fischer, Lukas Frank, Helmut Fuchs, Julia Funk, Kerstin Griese, Anne-Kristin Grotheer, Jürgen Hanke, Sabine Hartnack, jenawohnen GmbH, Karlheinz Ketschler, Manuel Koch, Siegfried Kuhn, Michael Lorsch, Jens Maedler, Roland Müller, Niels Nagel, Ulrich Pfeiffer, Mechthild Rawert, Verena Recker, Thorsten Recker, Stefan Rinke, Oliver Schneider, Gunnar Schulte, Daniel Schultze, Joachim Seeger, Sabine Smentek, Michael Stern, Marcella Thamm, Verlag an der Ruhr, Larissa Weber, Jirka Wirth, Margrit Zauner und Ewald Zenger

Als ehemaliger Schulleiter der Anne-Frank-Grundschule in Berlin fühle ich mich seit über 20 Jahren dem Anne Frank Zentrum verbunden. Neben zahlreichen Begegnungen mit Hannah Pick oder Buddy Elias war es vor allem die Beschäftigung mit der Geschichte um Anne Frank, die mich bewegten. Viele Schülergenerationen wurden durch Buchpräsentationen, Lesungen und Theateraufführungen an die Thematik herangeführt.

Das Anne Frank Zentrum hat es mit einem qualifizierten Mitarbeiterstab um Thomas Heppener geschafft, im Berliner Ausstellungszentrum in der Rosenthaler Straße mit seinen vielfältigen Aktivitäten eine Begegnungsstätte für Jugendliche – aber auch Erwachsene – zu entwickeln. Gerade heute spielen Themen wie Demokratie, Toleranz, Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung eine wichtige Rolle. Von unschätzbarem Wert ist hierbei die pädagogische Arbeit des Anne Frank Zentrums, die ich deshalb seit Jahren auch als Mitglied des Freundeskreises unterstütze. Besonders eindrucksvoll war für mich 2010 u. a. die Buchpräsentation »Zeugnisse gegen das Vergessen – von Anne Frank bis heute«.



Jugendliche in der Berliner
Ausstellung

Spenden und helfen

Unterstützen Sie uns bei der Arbeit für eine demokratische und lebendige Gesellschaft!
Fördern Sie den respektvollen Umgang mit Vielfalt!

Ob groß oder klein – jede Spende hilft!

Sie können ganz einfach per Überweisung spenden oder Sie nutzen die Möglichkeit der Online-Spende unter www.annefrank.de/service/spenden

Hilfe, die ankommt

Seit 2010 sind wir auf der Spendenplattform www.betterplace.org aktiv. Unter dem Projektnamen »Anne Frank. hier & heute« sammeln wir Geld, z.B. für unsere Veranstaltungen oder Projekttag mit Schulklassen. Über Ihre finanzielle Unterstützung, aber auch Ihren Eintrag als Fürsprecherin bzw. Fürsprecher oder Besucherin bzw. Besucher würden wir uns sehr freuen.

Spenden beim Online-Shopping ohne Aufpreis

Über unser Partner-Hilfsportal www.planethelp.de können Sie seit 2010 Ihre Einkäufe bei führenden Online-Anbietern tätigen und dabei gleichzeitig Fördermittel für unsere Projektarbeit erzielen. Bei jedem Einkauf über PlanetHelp werden bis zu 15% des Einkaufs- bzw. Buchungswertes an das Anne Frank Zentrum weitergeleitet – ohne Aufpreis für Sie!

Geldauflagen sinnvoll einsetzen

Geldauflagen, die uns von Strafgerichten und Staatsanwaltschaften zugewiesen werden, sind eine wichtige Unterstützung. Das Anne Frank Zentrum verfügt über ein separates Geldauflagenkonto sowie Überweisungsformulare mit dem Eindruck »keine Spende« im Sinne des § 10b EStG und realisiert eine transparente Verwaltung.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Spendenkonto

Kontonummer 995
BLZ 100 205 00
Bank für Sozialwirtschaft

(Bei Beträgen bis 50 EUR gilt der Kontoauszug als Spendenbescheinigung gegenüber dem Finanzamt. Bei Beträgen über 50 EUR stellen wir Ihnen gern eine separate Spendenbescheinigung aus.)

Geldauflagenkonto

Kontonummer 3 299 502
BLZ 100 205 00
Bank für Sozialwirtschaft



Das Team im Jahr 2010

Vorstand

Kleis Broekhuizen | Jens-Uwe Fechner | Ulrich Funk | Ronald Leopold | Hans Westra

Direktor

Thomas Heppener

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Murat Akan | Jakob Angeli | Naim Balikavlayan | Axel Beckmann | Diana Bienge | Tamara Bogdanova | Liska Bögeholz | Lisa Bor | Florian Buchmayr | Mona Büren | Sylva Büter | Manuela Coker | Sophia Deck | Annika Dieckmann | Scott-Hendryk Dillan | Florian Druckenthaner | Franziska Ehricht | Gabriel Elkenberg | Milena Feingold | Julia Franz | Matthias Gawol | Elisabeth Gliesche | Kathrin Große | Marion Gruber | Corry Guttstadt | Nicole Hartmann | Janika Hartwig | Tara Hawk | Almuth Heck | Laura Herrmann | Henrieke Herrmann | Ursula Hübner | Annemarie Hühne | Silke Hünecke | Anka Jahneke | Maryla Jäger | Fei Kaldrack | Emre Karaca | Maja Kersting | Maj-Britt Klenke | Sophia Kleinmann | Daniel Kohls | Joachim Kolb | Michael Kraft | Inva Kuhn | Moritz Kulenkampff | Iwan Kulnew | Vivien Laumann | Uwe Lehmann | Arian Lehner | Katarzyna Lorenc | Kerstin Maier | Mandy Merkel | Bernhard Müller | Ilanga Mwaungulu | Veronika Nahm | Carolyn Naumann | Iwona Olszewska | Irina Papke | Elisa Pfennig | Mara Puskarevic | Janine Quandt | Alexandra Riha | Georg Rohde | Sabine Römer | Lara Rösler | Anne Rothärmel | Jan Schapira | Jona Schapira | Saskia Schulz | Heidi Schulze | Franziska Seeck | Schirin Shahed | Patrick Siegele | Regina Simmet | Rufus Sona | Sara Spring | Martyna Starosta | Judith Steinkühler | Britta Tenczyk | Guilia Tonelli | Larissa Weber | Christine Wehner | Anja Witzel | Nalan Yagci | Gerald Zehetner

Betriebsrat

Marion Gruber | Anka Jahneke | Georg Rohde | Schirin Shahed | Anja Witzel

Anne Frank Zentrum
Rosenthaler Straße 39
10178 Berlin

Tel.: +49 (0)30 288 86 56 00

Fax: +49 (0)30 288 86 56 01

E-Mail: zentrum@annefrank.de

www.annefrank.de

Neu seit 2010: www.facebook.com/annefrankzentrum



Berliner Dauerausstellung »Anne Frank. hier & heute«

im Anne Frank Zentrum, Rosenthaler Straße 39, 10178 Berlin

(direkt neben den Hackeschen Höfen; U8 Weinmeisterstraße, S-Bahn/Tram Hackescher Markt)

Öffnungszeiten: Di-So 10-18 Uhr | Gruppenanmeldungen bei Veronika Nahm,

Tel.: +49 (0)30 288 86 56 10 oder per E-Mail an: nahm@annefrank.de



Wanderausstellungsprojekte

Holen Sie ein Anne Frank-Ausstellungsprojekt auch in Ihren Ort! Wir beraten Sie gern.

Ihr Ansprechpartner:

Thomas Heppener, Tel.: +49 (0)30 288 86 56 00 oder E-Mail: heppener@annefrank.de



Online-Shop

Die in diesem Jahresbericht genannten Materialien und Bücher können Sie über den Online-Shop des Anne Frank Zentrums bestellen: www.annefrank.de/onlineshop

Sie möchten regelmäßig über unsere Aktivitäten informiert werden? Dann abonnieren Sie einfach unseren monatlichen Newsletter unter www.annefrank.de/service/newsletter/

Wir freuen uns auf Ihren Besuch oder Ihre Kontaktaufnahme!

www.laser-line.de



Offsetdruck
Digitaldruck
Verarbeitung
Werbetechnik

LASERLINE

www.annefrank.de

